

Nachhaltig zertifiziert

GÜNTER BODEN

In den vergangenen Jahren sind unterschiedliche BNE-Zertifizierungen entwickelt worden. Aus den Erfahrungen eines Projekts zur Entwicklung einer solchen Zertifizierung zeigt der Autor, wie ein Zertifizierungsprozess Einrichtungen helfen kann, sich im Bereich BNE zu professionalisieren.

Im Verlauf der letzten zwei Jahrzehnte ist das Thema Nachhaltigkeit in vielen gesellschaftlichen Bereichen angekommen. Spätestens mit der von den Vereinten Nationen verabschiedeten und 2016 in Kraft getretenen »Agenda 2030« (UN, 2015) und dem »Weltaktionsprogramm Bildung für nachhaltige Entwicklung« mit seiner dazugehörigen »Roadmap« (Deutsche UNESCO-Kommission, 2014) zur Umsetzung sind neue Meilensteine gesetzt worden, die auch der Bildungspolitik und der Bildungspraxis neue Impulse gegeben haben. Im »Nationalen Aktionsplan Bildung für nachhaltige Entwicklung« (Nationale Plattform BNE, 2017) wird BNE entsprechend als staatliche und gesamtgesellschaftliche Aufgabe gesehen. BNE wird dabei zur Aufgabe des gesamten Bildungswesens erklärt, was auch die Weiterbildungslandschaft betrifft: So findet sich unter anderem in der anstehenden Novellierung des Weiterbildungsgesetzes in Nordrhein-Westfalen das Ziel, »BNE als Querschnittsaufgabe rechtlich zu verankern« und »auch ihren Stellenwert im Gesamtkanon der Weiterbildung sichtbar zu machen« (MKW, 2019, S. 10, S. 7).

BNE als Querschnittsaufgabe

Nicht zuletzt deshalb sind auch in der pluralen und gemeinwohlorientierten Weiterbildungslandschaft immer mehr Bemühungen erkennbar, BNE zu einem relevanten Handlungsfeld auszubauen. Dies zeigt sich zunehmend an den Bildungsprogrammen, die entweder BNE als eigenständigen Fachbereich

aufnehmen oder als Querschnittsaufgabe der gesamten Einrichtung verstehen. Für die Einrichtungen der allgemeinen Weiterbildung, die sehr unterschiedliche Profil- und Programmschwerpunkte haben, bedeutet dies, das Bewährte fortzuführen und gleichzeitig einen Entwicklungsprozess zur Stärkung von BNE anzustoßen, der sich letztlich auf die gesamte Einrichtung auswirkt. Denn BNE ist ein ganzheitliches Bildungskonzept und steht für eine »transformative Bildung«, d. h., BNE soll einen Beitrag leisten zur Transformation der Gesellschaft hin zu einer nachhaltigen Entwicklung, um komplexen Herausforderungen in ihren Wechselwirkungen zu begegnen. Dadurch, dass das Konzept BNE Lerninhalte, Themen und Handlungsfelder mit Relevanz für eine zukünftige nachhaltige Entwicklung aufnimmt und verschiedene Nachhaltigkeitsdimensionen mit ihren Vernetzungen und Wechselwirkungen berücksichtigt, kann es als eigener Programmbereich, aber auch quer über Programmbereiche institutionalisiert werden.

Als Querschnittsaufgabe beschränken sich Nachhaltigkeit und BNE nicht nur auf Bildungsangebote, sondern beziehen auch die Qualifizierung von Mitarbeitenden und die Organisation als solche ein. Wenn also Nachhaltigkeit und BNE in diesem Sinne wahrgenommen werden, kommt es zu umfassenden und z. T. tiefgreifenden Veränderungsprozessen in den Einrichtungen, die auf unterschiedlichen Ebenen professionell gestaltet werden müssen. Nicht zuletzt deshalb gibt es – verstärkt durch die wachsende gesellschaftliche Bedeutung von BNE – mehr und mehr Weiterbildungseinrichtungen, für die der Erwerb eines BNE-Gütesiegels von Interesse ist. Denn eine

»Professionalisierung und Qualitätsentwicklung – Support für die außerschulische BNE-Bildungsarbeit«

Ein BNE-Projekt im Gütesiegelverbund Weiterbildung e. V. für eine nachhaltige Professionalisierung und Qualitätsentwicklung

Im Projekt des Gütesiegelverbundes (Laufzeit 2018–2021), das von der Stiftung Umwelt und Entwicklung NRW gefördert wird, geht es um den Aufbau einer Supportstruktur zur Qualitätsentwicklung und Professionalisierung für die Praxis von Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) in der Weiterbildung/Erwachsenenbildung, aber auch in der frühkindlichen Bildung und der außerschulischen Jugendbildung.

Zu den einzelnen Aktivitäten gehören unter anderem:

- die intensive Auseinandersetzung mit der bildungspolitischen Bedeutung und dem Bildungskonzept von BNE sowie der zugrunde liegenden Agenda 2030 mit ihren 17 Nachhaltigkeitszielen;
- die Organisation eines geregelten Austauschs von Wissenschaft, Praxis und Expertinnen und Experten der Qualitätsentwicklung;
- die Qualifizierung von Multiplikatorinnen und Multiplikatoren (Leitungen, pädagogischen Fachkräften der Weiterbildung, Jugendbildung und Elementarpädagogik);
- die Durchführung von Beratungs-Workshops für Einrichtungen, die ihre BNE-Arbeit verstärken und sich ggfs. auch zertifizieren lassen wollen;
- die Weiterentwicklung des Qualitätsmanagement-Modells für die Weiterbildung durch eine Integration von BNE-spezifischen Qualitätskriterien und Standards;
- die Entwicklung eines Rahmen-Curriculums und die Qualifizierung von Gutachterinnen und Gutachtern für die Durchführung von BNE-Zertifizierungen;
- die Entwicklung von Arbeitsmaterialien und Arbeitshilfen;
- die Unterstützung von Netzwerkstrukturen und eine enge Kooperation mit der BNE-Agentur NRW und dem zuständigen Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz NRW.

Zertifizierung kann dabei helfen, die notwendigen Schritte zu einer stärkeren BNE-Ausrichtung zu erkennen und die entsprechenden Maßnahmen professionell umzusetzen.

Qualitätsmanagement, Qualitätsentwicklung von BNE und Anforderungen an eine Zertifizierung für die Weiterbildung

Während Qualitätsmanagement und Qualitätsentwicklung seit langem zum Standard der gemeinwohlorientierten und nach Weiterbildungsgesetzen arbeitenden Einrichtungen gehören, hat in den vergangenen Jahren im Verantwortungsbereich der Umweltministerien das Thema Qualitätsentwicklung für BNE besondere Relevanz erhalten. In einer Reihe von Bundesländern sind BNE-Zertifizierungsmodelle eingeführt worden, wobei die Umweltministerkonferenz sich darauf verständigt hat, länderübergreifend gemeinsame und vergleichbare BNE-Qualitätsstandards anzuwenden, um eine Gleichwertigkeit der Zertifizierungen sicherzustellen (UMK, 2017, S. 14, S. 28). In Anlehnung an den Nationalen Aktionsplan BNE gehört die Qualitätsentwicklung von BNE überdies mit zu den prioritären Handlungsfeldern.

Der Gütesiegelverbund Weiterbildung, der ein seit Jahren in der Praxis bewährtes und anerkanntes Qualitätsmanagementmodell für die allgemeine, politische, berufliche und kulturelle Weiterbildung vorhält und eine Zertifizierung anbietet, hat eine gesteigerte Nachfrage nach einer BNE-Zertifizierung in der Weiterbildung zum Anlass genommen, BNE in das Qualitätsmanagementsystem zu integrieren, auch um Doppelarbeiten und Mehrfachzertifizierungen für teilnehmende Einrichtungen zu vermeiden. Dies ist in einem partizipativen und dialogischen Verfahren unter Einbeziehung von Praktikerinnen und Praktikern der Weiterbildung, der Wissenschaft und in enger Kooperation mit dem für BNE zuständigen Umweltministerium in NRW erfolgt (→ Kasten).

Das Qualitätsmanagement-Modell mit der erweiterten BNE-Spezifikation ist in einer Pilotphase getestet und ausgewertet worden. Für die teilnehmenden Einrichtungen mussten dabei für das bereits bestehende einrichtungsgemäße Qualitätsmanagement die Grundlagen von BNE als ein komplexes und umfassendes Bildungskonzept zusätzlich berücksichtigt werden. Dies implizierte eine intensive Auseinandersetzung mit dem BNE-Bildungsverständnis und seiner Bedeutung für die eigene Organisation. Die weiteren Qualitätsanforderungen beziehen sich sowohl auf die BNE-Bildungsangebote, auf die Ziele und Merkmale von BNE-Lernprozessen, auf die Aufnahme von BNE in die konzeptionellen und programmatischen Grundlagen sowie auf die handlungsleitende Umsetzung von Nachhaltigkeitskriterien in der eigenen Organisation (Bewirtschaftung, Beschaffung, Umgang mit Ressourcen) und die BNE-bezogene Qualifizierung von Mitarbeitenden.

Damit wird die bestehende QM-Zertifizierung in drei ihrer vier Qualitätsbereiche um Fragen der Nachhaltigkeit und BNE erweitert (Gütesiegelverbund, 2018). Die Einrichtungen müssen z. B. nachweisen, »dass Bildung für nachhaltige Entwicklung im Bildungsprogramm verankert ist« (S. 5) und dass »BNE-bezogene Qualifikationen oder Kompetenzen der betreffenden hauptberuflichen pädagogischen Mitarbeiter/innen ... nachweisbar« sind (S. 8), aber auch, dass »Satzung, Leitbild oder Konzeptionen ... Grundsätze und Wertvorstellungen im Sinne einer Bildung für nachhaltige Entwicklung« ausweisen (S. 14). Dabei helfen die in der Spezifikation genannten Anforderungen auch, eine einrichtungsspezifische BNE-Strategie zu entwickeln, indem sie Reflexions- und Veränderungsprozesse anstoßen. Damit wird die Zertifizierung selbst ein Instrument zur Qualitätsentwicklung, um Entwicklungsprozesse in der eigenen Einrichtung zu fördern.

Mit Zertifizierung zu Kooperation

Der Weg zu einer BNE-Zertifizierung hilft Einrichtungen also, sich in diesem immer wichtiger werdenden Bereich zu professionalisieren und dort Qualität zu entwickeln und zu erhalten. Für Weiterbildungseinrichtungen, die BNE als relevantes Handlungsfeld für ihre Bildungsarbeit erkennen und die eigene Organisation im Sinne von BNE profilieren wollen, bietet das BNE-Gütesiegel einen zusätzlichen Nachweis für ihre »BNE-Qualität«. Wichtiger wird bei einer solcherart umgesetzten Implementierung von BNE aber auch, begleitende Supportstrukturen vorzuhalten und die Qualifizierung von Multiplikatorinnen und Multiplikatoren sowie pädagogischen Fachkräften für die Qualitätsentwicklung und Professionalisierung von BNE zu unterstützen.

Zudem verweisen die politischen Prozesse hinter der Entwicklung des Gütesiegels auf eine über das Projekt hinausgehende Relevanz für die Weiterbildung, denn das BNE-Gütesiegel hat für verschiedene mit Bildung und BNE befasste Ministerien eine ressortübergreifende bildungspolitische Bedeutung. Es befördert die institutionelle Zusammenarbeit zum Thema Qualitätsentwicklung und BNE und unterstützt den Prozess der strukturellen Verankerung von BNE.

Darüber hinaus ebnet es Weiterbildungseinrichtungen den Weg für eine verstärkte Kooperation mit BNE-Netzwerken (zum Beispiel der Umweltbildung oder des globalen Lernens) auf der Grundlage gemeinsamer BNE-Standards sowie – mit Blick auf BNE – auch mit Schulen und Hochschulen. Damit erweitert sich das Spektrum von möglichen Projektpartnern enorm. Angesichts der auch in der Öffentlichkeit wahrgenommenen Dringlichkeit der Themen Nachhaltigkeit, Klima- und Umweltschutz ist dies eine begrüßenswerte Entwicklung.



Deutsche UNESCO-Kommission (Hrsg.) (2014). *UNESCO Roadmap zur Umsetzung des Weltaktionsprogramms »Bildung für nachhaltige Entwicklung«*. Bonn: UNESCO.

Gütesiegelverbund Weiterbildung (2018). *Das Qualitätsmanagement-Modell nach Gütesiegelverbund Weiterbildung. Spezifikation Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)*. https://guetesiegelverbund.de/wp-content/uploads/2018/11/Gütesiegelverbund-Weiterbildung_BNE-Spezifikation.pdf

MKW – Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes NRW (2019). *Eckpunktepapier zur Weiterentwicklung des Weiterbildungsgesetzes (WbG)*. www.mkw.nrw/system/files/media/document/file/MKW_NRW_Weiterbildung_Eckpunkte_Novellierung_Weiterbildungsgesetz.pdf

Nationale Plattform Bildung für nachhaltige Entwicklung (2017). *Nationaler Aktionsplan »Bildung für nachhaltige Entwicklung«*. Berlin: BMBF.

UMK – Umweltministerkonferenz (2017). *Qualitätsentwicklung im Sinne einer Bildung für nachhaltige Entwicklung. Bericht zur Situation und zu den Erfahrungen in den Ländern mit etablierten Zertifizierungen als Instrumente der BNE-Qualitätsentwicklung*. www.umweltministerkonferenz.de/documents/1a_top_7_-_bericht_1522238862.pdf

UN – Vereinte Nationen (2015). *Transformation unserer Welt: die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung. Resolution der Generalversammlung, verabschiedet am 25. September 2015*. www.un.org/depts/german/gv-70/band1/ar70001.pdf



GÜNTER BODEN

ist Projektmitarbeiter des Gütesiegelverbund Weiterbildung e. V. und Organisationsberater.

Boden@guetesiegelverbund.de